

Einzelpreis 40 Mark.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 77

Sonntag den 2. April 1922

5. Jahrgang

„Eine gemeinsame antipolnische Front aller Minderheiten“

In einem Artikel unter der Überschrift „Eine gemeinsame antipolnische Front“ beschäftigt sich der „Kurjer Powski“ mit den künftigen Wahlen zum Sejm und insbesondere mit der politischen Tätigkeit der nationalen Minderheiten in Polen, die sich unter dem Zeichen des künftigen Sejms entwickeln und für das politische Leben Polens nicht ohne Bedeutung sei. Das Blatt, das es sich seit der Wiedergeburt Polens zu einer seiner Hauptaufgaben gemacht hat, die Minderheiten zu veranlassen und zu veranlassen, um nur eine erspriessliche Zusammenarbeit aller Nationalitäten zum Wohle des Staates zu erreichen oder gar unmöglich zu machen, charakterisiert diese Tätigkeit als eine Allianz sämtlicher nationalen Minderheiten unter deutscher Führung mit einer gemeinsamen Front gegen alle nationalen Parteien Polens mit Ausnahme der Pilsudski-Parteien, die, so behauptet der „Kurjer Powski“, im neuen Sejm Hand in Hand mit den Vertretern der Minderheiten gehen werden. Das Blatt weist schließlich auf die zahlreichen deutschen Protestkundgebungen gegen die Bestimmungen der Wahlordnung hin und kommt zu der folgenden schärfsten Schlussfolgerung:

„Aus dieser Tätigkeit der Deutschen und ihren Protesten geht deutlich hervor, daß unsere Deutschen den polnischen Charakter des Staates durchaus nicht wünschen und sich mit den Rechten nicht begnügen wollen, die ihnen als Staatsbürgern zufließen. Ihre Politik zielt darauf hin, aus Polen einen Nationalitätenstaat zu machen, was den Staat schwächen und Wirrwarr und Anarchie hervorrufen würde, wodurch in erster Linie eine einheitliche und zielbewusste Auslandspolitik unmöglich wäre. Ein solcher Zustand würde binnen kurzem Verhältnisse schaffen, die im 18. Jahrhundert zu den Teilungen Polens geführt haben. Dagegen muß sich das ganze polnische Volk wehren.“

Der „Kurjer Powski“, der in seinen Besprechungen über die auswärtige Politik Polens der Warschauer Regierung wiederholt den Vorwurf gemacht hat, daß sie die „Rechte“ des Staates nicht mit dem gehörigen Nachdruck vertrete, verlangt also, daß man in Polen selbst die Minderheiten rechtlos mache, und beklagt sich darüber, daß diese die ihnen zustehenden Rechte auch genießen wollen. Die polnische Verfassung sichert allen Bürgern der Republik Gleichheit zu, gleiche Pflichten und gleiche Rechte, doch was steht sich der „Kurjer Powski“ nach Bestimmungen der Verfassung, die nicht in seinen Kram passen. Geradezu grotesk wirkt seine Behauptung, daß die Deutschen sich nicht mit den Rechten zufrieden geben wollen, die ihnen hier „zustehen“. Ob die Deutschen bzw. die Minderheiten die ihnen zugesprochenen Rechte auch wirklich genießen, darüber schweigt sich das Blatt aus sehr naheliegenden Gründen aus. Und haben wir etwa nicht das Recht, zu fordern, daß die Wahlordnung zum Sejm den Bestimmungen der Verfassung Rechnung trägt? Aus dieser Forderung, eine „gemeinsame antipolnische Front“ herzustellen, den Minderheiten gegenüber. Daß ein Nationalitätenstaat der Anarchie zum Opfer fallen muß, wie es der „Kurjer Powski“ prophezeit, ist eine Behauptung, die beweist, daß die Behandlung der Minderheiten weniger dem Ernst der Zeit entspricht, als vielmehr lediglich der Auffrischung der Feindschaft gegen die Minderheiten gilt, die Minderheiten, die in Anbetracht der trostlosen finanziellen und wirtschaftlichen Lage Polens, herangezogen gerade durch die jetzige polnisch-nationale Mehrheit im Sejm, ihre Forderungen gern zum Wohle des Staatsganges hergeben wollen.

Zu verheerenden Ausführungen der Bromberger „Deutschen Rundschau“ hätten wir uns bereits nicht mehr viel hinzusetzen. Wir möchten nur noch auf die unglücklichen Methoden solcher Blätter, wie es die „Rundschau“ und der „Kurjer Powski“ tun, hinweisen. So schreibt z. B. der „Kurjer Powski“, daß die polnischen Minderheiten in unserer Republik, welche durch eine direkt verfassungsmäßige Politik der Raubumstürzlerischen hurrupatriotischen Sippe wirklich dazu gezwungen werden, sich die Hände zu reichen und eine gemeinsame Front im kommenden Wahlkampf zu bilden, daß diese Minderheiten sich auf keinen Fall mit dem polnischen Charakter unseres Vaterlandes abfinden wollen. Das ist eine bewusste Lüge. Wegen den Charakter des einfachen polnischen Volkes und eines Teiles der gebildeten Stände, die seit jeher wirklich human, edel und entwicklungsfähig gewesen und geblieben sind, haben wir nichts einzuwenden, denn ein jeder, der gegen ein Volk als solches im ganzen — sei es das polnische, jüdische, deutsche oder ein anderes — auftritt, stellt sich

selber ein Armutszeugnis aus. Wenn wir gegen die polnischen Chauvinisten und die Merkanten, die hierzulande mannhaft auftreten, wenn wir die großen Massen des polnischen Volkes vor der verderblichen Vergiftung ihres Nationalcharakters bewahrt wissen wollen, wenn wir mit einem Worte gegen all die moralische Lumperei, welche den Nachkommen der unholden Schlächter noch heute im Blute steckt, mutig ins Feld ziehen, so tun wir es nicht im Sinne einer „allgemeinen antipolnischen“ oder auch staatsfeindlichen Absicht. Gewiß, die Herren Hurrupatrioten vom Zeichen des ks. Wamiski, ks. Autoslawski, ks. Burtsche und ks. Teodorowicz bilden sich ganz aufrichtig ein, daß nur sie allein die polnische Staatsidee völlig verkörpern, fest umfassen und rein darstellen. So sagte allerdings auch Ludwig der XV. von Frankreich; genau so sagte Katharina Medici; so sagte auch Philipp II. Bei allen diesen Maniakern hieß es: „L'etat c'est moi“, d. h. „Das Vaterland und ich — das ist eins und das selbe, und wer anders als wir denkt und handelt, der muß eben gehängt werden.“

In ganz aufrichtiger Empörung schreibt der „Kurjer Powski“, daß die Politik der polnischen Minderheiten Polens das verwerfliche Ziel im Auge habe, Polen aus einem reinpolnischen (?) Nationalstaate zu einem pol-

nisch-ruthenisch-jüdisch-deutschen Nationalitätenstaat umzuwandeln. Ein jedes Wort ist hier eine richtige Jesuitendeckung. Erstens ist unsere Republik kein polnischer Nationalstaat, sondern sie ist, gemäß dem unverfälschten Sinne des Zusatzvertrages zum Versailler Frieden und laut unserer Staatsverfassung, eher ein Nationalitätenstaat. Man kann also nur sagen, daß die Herrschaften, welche im Laufe der ersten Jahre der Existenz unserer Heimat sich so krampfhaft nach dem Ruher der Staatsgewalt reihen, daß gerade sie es sind, diese Hurrupatrioten schlechterer Sorte, welche unteren freien Staat in eine Art von exzessivem Spanien, Moskau oder Absinthien umzuwandeln wollen! Und dies, wenn es den Herren gelingen sollte, könnte unter polnischen Vaterland sicherlich abermals wie 1772 in den Abgrund stürzen. Gegen euch, ihr erblich belästigten, alles um euch herum verärgerten Feinde des edlen und guten polnischen Volkes, gegen euch wollen wir wirklich eine geschlossene Front bilden. Und so lange unter den Bürgern Polens aller 4 Nationalitäten, welche im wesentlichen diese freie demokratische Republik bilden, es noch mutige Männer geben wird, welche euren staatsfeindlichen Umtrieben und Zielen die Front bieten werden, so lange können wir ruhig sagen: „Noch ist Polen nicht verloren.“

Dr. von Behrens.

Das Ergebnis der Rigaer Baltischen Staaten-Konferenz.

Riga, 31. März. (Pat.) Die Delegierten Estlands, Lettlands, Polens und Litauens haben nach erfolgter Beendigung der Konferenz in Riga ein Protokoll unterzeichnet, in dem gesagt ist, daß sie die Angelegenheiten des Wiederaufbaus des Wirtschaftslebens in Osteuropa, die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen den auf der Konferenz vertretenen Ländern und die Festigung des Friedens in Osteuropa geprüft haben und ein Zusammengehen der Delegierten dieser Länder auf der Konferenz in Genua hinsichtlich der erwähnten Angelegenheiten für erwünscht halten. Die Delegierten erkennen an, daß es nützlich wäre, gegenwärtig die Unantastbarkeit der Friedensverträge zu garantieren. Gleichzeitig stellen die Delegierten fest, daß eine Ansammlung feindlicher bewaffneter Streitkräfte in der Nähe der Grenzen, wie auch Ausfälle dieser Streitkräfte auf Gebiete der benachbarten Staaten eine Bedrohung des Friedens darstellen. Jede Regierung übernehme die Verantwortung für die Bildung von bewaffneten Banden auf dem Gebiete ihres Staates.

Das Protokoll ist von Jodko, Piip,

Mejerowitsch und Tschitscherin unterzeichnet worden.

Ankunft der russischen Genuadelegation in Riga.

Riga, 31. März. (Pat.) Hier ist die Delegation der Räteregierung für die Genuaer Konferenz eingetroffen. Die Delegation besteht aus 60 Personen. Der Zeitpunkt der Abreise der Delegation wird geheim gehalten.

Die deutschen Delegierten für Genua.

Berlin, 31. März. (Pat.) Zu Delegierten für die Konferenz in Genua wurden bestimmt: Dr. Birt, Rathenau, Hermes, Wirtschaftsminister Schmidt und der Stellvertreter des erkrankten Arbeitsministers Braun. Die Minister werden von einigen wenigen Sekretären begleitet sein.

Die Vertretung der englischen Dominions in Genua.

Leadsfeld, 1. April. (Pat.) Chamberlain erklärte gestern im Unterhause, daß die englischen Dominions auf der Konferenz in Genua folgenbarmassen vertreten sein werden: Australien — 1 Vertreter, Kanada 2 und Südafrika 1. Die Vertretung Neu Seelands wird die englische Delegation übernehmen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf.

Eine amtliche Mitteilung des Völkerbundsekretariats.

Genf, 30. März. Herr Calonder, der Vorsitzende der deutsch-polnischen Konferenz über Oberschlesien, hat der Presse durch das Sekretariat des Völkerbundes folgende Mitteilung zugehen lassen:

„Im Gegensatz zu den in der Presse erscheinenden Meinungen nahmen die deutsch-polnischen Verhandlungen einen normalen Fortgang. Entsprechend dem von Herrn Calonder vorgezeichneten Programm. Die Dauer der Verhandlungen allein ist durch die Schwierigkeiten herbeigeführt worden, denen die Feststellung und Abfassung des französischen Wortlauts des Schlußprotokolls der Konvention begegnet. Diese Fristverlängerung hat es Herrn Calonder gestattet, eine schiedsrichterliche Entscheidung hinauszuschieben und beiden Parteien die Möglichkeit zu einem Verständigungsversuch zu gewähren. Diese Methode hat zu einem erfreulichen Ergebnis geführt; denn die Zahl der beim Schlichtungsversuch überlassenen Streitpunkte ist von elf auf einen einzigen zurückgeführt worden; die Liquidation des deutschen Eigentums. Nachdem beide Parteien in bezug auf diesen letzten Punkt ihre Auffassung in der öffentlichen Sitzung vom 23. März begründet haben, studiert Herr Calonder angelegentlich die Entscheidung, die er möglichst bald fällen wird, als seine Vermittlungsabemühungen, die übrigens

niemals unterbrochen worden sind, nicht zu einem direkten Einvernehmen führen würden. Herr Ditschowski ebenso wie Herr Schiffer, der Genf zeitweilig verlassen hat, halten sich zu diesem Zweck zur Verfügung des Vorsitzenden.“

Wadowitz, 31. März. (Pat.) Der „Oberschlesische Kurjer“ berichtet aus Genf, daß Präsident Calonder eine Anfrage an den Völkerrat richtete über die Auslegung des Punktes des deutsch-polnischen Vertrages, der sich auf den Versailler Vertrag hinsichtlich Oberschlesiens bezieht. Präsident Calonder äußerte den Wunsch, der deutsche Bevollmächtigte möchte wieder nach Genf zurückkehren und richtete ein dringliches Schreiben an die deutsche Delegation.

Schluß der Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Memel.

Das Wirtschaftsabkommen perfekt. Warschau, 31. März. (Pat.) Heute wurde die Handelskonferenz zwischen den Vertretern Memels und Polens beendet. Es wurde in allen Punkten des Handelsvertrages, der auf gegenseitiger Gewährung weitestgehender Sonderrechte beruht, eine Verständigung erzielt. Der Handelsvertrag soll in den ersten Tagen des April in Memel vom Oberkommissar Petrone und vom polnischen Gesandten Szarota unterzeichnet werden. Die Dauer des Vertrages ist auf ein Jahr festgesetzt. Die Delegierten Memels und der Gesandte Szarota haben heute Warschau verlassen.

Einzelne mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage täglich früh.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Beirauer Straße 86, Tel. 686

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Kolo, Konstantynow, Lwów, Lublin, Rzeszów, Sosnowice, Tomaszów, Turek, Wloclawek, Zdzislaw, Zgierz usw.

Ein neuer Schachzug des General-Superintendenten.

Am 30. März ist im Sejm ein Dringlichkeitsantrag auf Aenderung der Artikel 151 bis 162 des Gesetzes über die evangelisch-anglikanische Kirche im Königreich Polen vom 20. Februar 1849, die von der Generalsynode handelt, eingebracht worden. Der Antrag, der bereits am Tage darauf, dem 31. März in erster Lesung zur Annahme gelangte, trägt die Unterschrift nachstehender Antragsteller: Bobel, A. Krzyżel, St. Lewy, Sobel, Jozef Konarski, Witkowski, J. Wlasyński, St. Płoch, J. Jachowicz, Babica, Paskal, St. Kielak, M. Jurkiewicz, Fijałkowski, Jan Dembski, Rajski, Sikora, J. Komarzewski, Kozłowski, J. Juszewski, M. Janeczko, Bednarczyk, A. Niedbalski, Staryński, Karłowski, Sniogula, Krawiec, J. Ostrowski, Rudnik, A. Anusz.

Der Antrag fordert die Annahme eines Gesetzes über den Zusammenschluß der verfassunggebenden Synode der evangelischen Kirche in Polen. Der Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut:

1. Die Verfassunggebende Synode der evangelisch-anglikanischen Kirche in Polen setzt sich zusammen aus:
 - a) den Mitgliedern des Konsistoriums,
 - b) den Professoren der theologischen Fakultät,
 - c) allen in den Kirchspielen amtierenden Geistlichen,
 - d) von den Kirchspielen gewählten weltlichen Delegierten jedes Kirchspiels in einer Anzahl, die den dort bestehenden Pastorenämtern entspricht;
 - e) von den Filialgemeinden gewählten weltlichen Delegierten, zu einem von jeder Filiale, in dem im Jahre 1918 die Zahl der Tausen wenigstens 25 betrug.

§ 2. Die Wahlen der weltlichen Delegierten finden in geheimer, direkter und gleichzeitiger Abstimmung statt. Das Wahlrecht besitzt jedes Mitglied evangelisch-anglikanischer Bekenntnisses ohne Unterschied des Geschlechts, das am Tage der Bekanntgabe der Wahlen 24 Jahre zählt, wenigstens seit einem halben Jahre in der betreffenden Gemeinde aufhält und sich im vorgeordneten Zeitraum in die Wahlliste eingetragen hat. Das Wahlrecht kann nur persönlich ausgeübt werden. Das Recht gewählt zu werden, besitzt jedes Mitglied des evangelisch-anglikanischen Bekenntnisses, sofern es das 30. Jahr beendet hat.

§ 3. Die Durchführung der Wahlen ist Pflicht des evangelisch-anglikanischen Konsistoriums in Warschau, das die zu diesem Zwecke nötigen Verordnungen herausgibt und den Termin der Wahlen festsetzt. Diese Wahlen müssen im Laufe von zwei Monaten vom Tage des Inkrafttretens des gegenwärtigen Gesetzes an gerechnet, stattfinden.

§ 4. Das gegenwärtige Gesetz bezieht sich auf die gesamte evangelisch-anglikanische Kirche in der Republik Polen.

Somit der Antrag Bobel. Worauf es dem geistigen Urheber dieses Antrages, dem Herrn Generalsuperintendenten Bursche, ankommt, liegt klar auf der Hand: die in der Synode vertretenen Polen sollen von der Geistlichkeit majorisiert werden, wodurch alle Neuerungen, um die die deutschen Evangelischen seit Jahren kämpfen, von vornherein zu Tode verurteilt erscheinen.

Die am Mittwoch stattfindende Versammlung der Evangelischen von Lodz wird gegen diese unheimliche, dem evangelischen Glauben widersprechende Zusammenfassung der verfassunggebenden Synode mannhaft zu protestieren wissen.

Die französische Besetzung in Oberschlesien.

Paris, 1. April. (Pat.) Während der Finanzverhandlungen im Senat, besonders über Kredite für den Unterhalt der Truppen im Ausland, antwortete der Finanzminister auf eine Anfrage, wie lange die französischen Truppen noch in Oberschlesien verbleiben würden, daß die französische Regierung die Truppen sofort nach erfolgter Entscheidung Calonders zurückziehen werde.

Aenderung der Danziger Verfassung.

Danzig, 31. März. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des Danziger Volkstages wurde in zweiter Lesung der Gesetzentwurf über die Aenderung der Verfassung angenommen, wobei die Forderungen des Völkerbundes, besonders hinsichtlich der Beschränkung der Amtszeit der Senatoren, berücksichtigt wurden.

Die Reaktion in Spanien.

Aufhebung der Verfassung. Madrid, 1. April. (Pat.) Da der König ohne Einverständnis des Minister-

rates, eine Verordnung über die Aufhebung der Verfassung unterzeichnet hat, ist der Minister für Volksaufklärung Silvio zurückgetreten. Voraussichtlich dürfte auch der Justizminister zurücktreten.

Lokales.

Sodz, den 2. April 1922.

Eine nötige Verordnung. Der Minister hat auf der Sitzung vom 30. März beschlossen, jegliche Ausfuhr von Getreide, landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Vieh, Fleisch, Fett und Wollereiprodukten, mit Ausnahme der schon für April gestatteten Ausfuhr von 100 Waggon Getreide, zu untersagen.

Stadtverordnetenversammlung. Am Dienstag, den 4. April, um 8 Uhr abends, findet im Sitzungssaal in der Pomorskastr. 16 eine Stadtverordnetenversammlung statt.

Ein Polizist als Diebstahlschüler. In der Nacht vom 13. auf den 14. März vorigen Jahres bemerkte der Wächter eines Magazinslagerhauses, Pawel Wasilowski, wie in der Dargomazstr. in der Nähe der Station Karolow 3 Polizisten sich einigen Männern, die sich an den Waggon mit Kohle zu schaffen machten, näherten. Die Polizisten untersuchten die ihnen verdächtig erscheinenden Männer und nahmen ihnen einige Säcke ab. Darauf entfernten sich zwei Polizisten, während der dritte zurückblieb und den Männern erklärte, sie könnten sich die Kohlen ganz ruhig nehmen, da niemand in der Nähe sei. Das ließen die Männer sich nicht zweimal sagen und begannen in Anwesenheit des Polizisten zu rauben. Die Kohle wurde nach der Dargomazstr. getragen. Wasilowski fühlte sich verpflichtet, den Güter der öffentlichen Ordnung zu fragen, wie er den Diebstahl zulassen könne. worauf dieser antwortete, daß, wenn er nur von seinem Gehalt leben sollte, er schon längst verhungert wäre. Diesen Vorfall meldete Wasilowski der Untersuchungsbehörde, die sofort ein Ermittlungsverfahren einleitete. Wasilowski, der den wegen grober Verletzung der Dienstpflicht in Frage kommenden Polizisten gegenübergestellt wurde, erkannte in der Person des Franciszek Komowski den eigentlichen „Güter der öffentlichen Ordnung“. Das Bezirksgericht verurteilte Komowski zu 4 Jahren Zuchthaus.

Chorenabend. Heute nachmittag veranstaltet der Jünglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde einen Chorenabend für seinen Kapellmeister Herrn Gottfried Teschner. In der Vortragsfolge sind verschiedene vornehme Konzertsätze vorgesehen. Wir wollen nur das Trio von Arensky erwähnen, welches von heimischen bestbekannten Künstlern ausgeführt — schon allein einen Kunstgenuss bilden wird. Die Vortragsfolge weist nach Mozart, Chopin, Wagner auf; auch Gesänge kommt zu seinem Recht sowie die dramatische Kunst. Wer also einen gesunden Nachmittagsvergnügen will, begeben sich um 5 Uhr zu dieser Veranstaltung, die in der Konstantiner 4 stattfindet.

Musikalische Passionsfeier. (Kirchentag). Uns wird geschrieben: Am Palmsonntag, den 9. April, findet zugunsten der St. Matthäuskirche in der St. Johanniskirche, nach 6 Uhr eine große musikalische Passionsfeier statt. Einige der bedeutendsten Solisten und Musiker unserer Stadt haben bereits zugesagt. Es werden an der Feier u. a. mitwirken: Frau E. Göppert (Mezzo-Sopran), Dr. med. E. Schicht (Bariton), Fr. Bartisch (Sopran), Fr. J. Dörmann (Alt), Prof. D. Morawski (Geige), Prof. G. Teschner (Cello), Prof. Turner (Orgel) usw. — Von Vereinen wirken mit: der Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche, der Kirchengesangsverein „Apolo“ und der Sodzer Christliche Kommunität. Die Initiative zu dieser Passionsfeier hat der Kirchengesangsverein „Apolo“ in dankenswerter Weise ge-

Herren-Anzüge

aus den besten Stoffen 42,000, 38,000
aus gutem Cheviot 24,000
Hose aus 9,500, 7,500
Kammgarn 14,500, 12,500

Schmiedel & Kosner 100 und Filiale 160
Mittags geöffnet!

geben. Diese Passionsfeier wird insofern über den Rahmen eines Kirchentages hinausgehen, als auch die Wortverkündigung in der Feier den ihr gebührenden Platz einnehmen wird. Ich habe zum Thema gewählt: „Unter dem Kreuz Jesu“. Die Gefänge und Musikstücke sind zum größten Teil der klassischen Passionsmusik entnommen. Bach, Händel, Mendelssohn, Chopin u. a. werden vom Heiden Jesu auf Golgatha zu uns reden. Näheres aus dem Programm werde ich demnächst mitteilen.

Deutsche Arbeitspartei Polens Morgen, um 8 Uhr abends, findet im Saal in der Andrzejastr. 17 der 8. Distriktsabend der Deutschen Arbeitspartei statt. Herr Artur Kronig wird den Abend durch einen Vortrag über das Thema „Die Teuerung und die Wirtschaftspolitik der Regierung“ einleiten, woran sich wie üblich eine freie Aussprache schließt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Heute, um 3 Uhr nachmittags, findet in der Petrikauer Str. 283 die monatliche Vorstandssitzung statt.

Zum Direktor der Sodzer Finanzkammer wurde Herr Leon Tomarnicki, der mit dem 30. März seine Amtstätigkeit aufgegeben hat, ernannt. Der Direktor der Finanzkammer empfängt außer am Sonn- und Feiertag täglich von 11—12 Uhr vormittags. Für Rechtsanträge sind am Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 11 Uhr vormittags besondere Sprechstunden angelegt.

Kommunisten vor Gericht. Das Sodzer Bezirksgericht verhandelte unter Vorsitz des Richters Witkowski gegen den 18-jährigen Karol Rabinowicz und den 32-jährigen Julius Wansche, die der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und Verbreitung von kommunistischen Flugblättern angeklagt waren. Am 26. November 1921 fand auf dem Wasserwerke eine politische Versammlung statt. Während der Rede des Abgeordneten Danrecki bemerkten Parteimitglieder, daß Karol Rabinowicz und Julius Wansche kommunistische Flugblätter verteilten. Beide wurden verhaftet und in das Gefängnis gebracht. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht: Wansche zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Rabinowicz zu 3 Jahren Zuchthaus.

Vanditenüberfall. Vorgestern abend wurde Marzel Koppke, wohnhaft in der Gemeinde Łoznow, auf dem Wege von Łoznow zur Fabrikbahnstation an der Ecke der Walejanska und Konstantiner, von zwei Vanditen überfallen. Die Vanditen versetzten ihm einen Schlag, sodaß er betäubungslös zusammenbrach, und raubten ihm 64,000 M.

Diebstahl. Aus der Schublade des Leiters der Fabrik von Silberstein und Gold wurde ein Stück Weißwachs gestohlen. Die sofort angeordnete Untersuchung ergab, daß der Diebstahl von dem Arbeiter Wilhelm Pelz, in dessen Wohnung man außer der Weißware noch andere gestohlene Waren fand, verübt wurde. — Aus dem Lager der Firma Samst in der Filowitschstr. 184 wurden 30 Stück Ware im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen. — Ein zweiter Diebstahl wurde in dem Lager von Adam Silber, Montaniststr. 5 verübt, wo verschiedene Waren im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen wurden. — Am 30. März haben unbekannte Täter aus der Wohnung des Zündelwals, in der Walejanska 1. Mal, verschiedene Gegenstände im Werte von 800,000 Mark gestohlen. — Aus der Fabrik Blumberg, Jachowstr. 6 wurden Waren im Werte von 5 Millionen Mark gestohlen.

„Dilettanten beschäftigen ich nicht,“ beschied er kurz.

Diktor Felden nahm all seinen Mut zusammen und stotterte, während ihm das Herz vor Aufregung bis zum Halse hinauf schlug:

„Vielleicht ge—gestatten Sie, daß ich Ihnen et—etwas vordekliniere?“

Der Direktor machte eine unwirsch abweisende Handbewegung.

„No! Mein Personal ist komplett.“

Der junge Deutsche konnte nicht fassen, daß nun alles vorbei sei, daß seine stolzen schönen Hoffnungen mit einem Schlage vernichtet sein sollten. Er stand noch immer, den Hut in der Hand, und sah mit verzweifelter, stehendem, verzweifelter Blick zu dem am Schreibtisch Sitzenden hinüber. Den schien nun doch ein menschliches Rühren zu überkommen.

„Fragen Sie einmal bei dem Inspektor nach!“ sagte er. „Vielleicht kann der etwas für Sie tun.“

Diktor Felden ging, während wieder ein bißchen Hoffnung in ihm aufblühte. Er fragte sich zu dem Inspektor durch. Das war ein älterer Mann, dem man trotz seines Schnurrbartes den früheren Schauspieler sofort anah; er mochte wohl auch gelegentlich bei Stücken, in denen viel Personal gebraucht wurde, einspringen.

Als Felden, sich auf den Direktor berufend, sein Anliegen vorgebracht hatte, nickte der Theaterinspektor, die hübsche Erscheinung des Bittstellers

Heute, letztes Gastspiel der russischen Lustspieltruppe S. Saburow im Scala-Theater.

„SCALA“-Theater

Nur noch 1 Gastspiel mit Beteiligung des Peterb. Diebstahls. A. Werner. E. Lubi, A. Leonidow, Mitbet. ist die ganze Truppe.

Beginn des Gastspiels um 8 1/2 Uhr abends. Der Vorverkauf des Eintrittsarten für die Gastspiel findet im Scala-Theater statt.

Feuer. Gestern brach in der Trikotfabrik in der Gumnast. 8 Feuer aus, das vom 2. Zuge der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht wurde. — Im Lager von Silberstein und Gold in der Petrikauer Straße 285 wurde ein dort ausgebrochenes Feuer noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht.

Spenden. Uns sind nachfolgende Spenden zur Weitergabe überreicht worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaterhaus: An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Freundes Robert Renner von Herrn Artur Bochnie 2000 Mark; gesammelt durch Fr. W. zum Geburts-tage ihrer Mutter 10 000 Mark.

Lotterie.

4 Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr, Am 19. Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

50 000 M. auf Nr. 10 147 7033.	25 000 M. auf Nr. 35675.
20 000 M. auf Nr. 32153 37811 77394.	15 000 M. auf Nr. 25240 41043 47295 49778.
10 000 M. auf Nr. 1470 22644 58048.	8 000 M. auf Nr. 2789 3549 6172 12197 27082 30294 37674 61295 89123.
5 000 M. auf Nr. 16384 21227 29175 33443 45990 6112 64219 8704 85744.	3 000 M. auf Nr. 5101 8159 10179 14155 19829 21687 35471 37318 43455 53699 59742 68122 72484 73162 73620 74295 7757 80338 8809.
2 000 M. auf Nr. 83 399 2581 3 05 3 14 3652 4493 6180 7636 8 50 8274 10333 11 20 11055 11686 11837 12738 12917 13419 13687 16334 16803 17590 17862 18298 20 21 20681 21401 21977 22 65 23401 23641 24 52 26181 25 61 23296 26333 26543 27164 27925 28161 29978 31031 3 218 32401 32916 33176 3 21 35316 36622 37086 39 39 3433 3 897 40329 403 6 4 850 41615 41658 4 751 43393 43688 44611 44650 4 148 45421 45855 46379 4701 47023 47974 48006 48267 49195 49929 58 57 64384 66118 5 7 8 66238 592 4 6 334 68055 59170 60 114 60647 61 72 61795 63241 62738 65813 6 858 68054 67077 67093 673 5 67914 9577 71819 72055 74228 75184 76208 77233 77344 78355 78498 78894 78205 81112 82184 82423 82336 8 061 84112 85 10 86299 87813 88400 88760 89111 89429	

Kunst und Wissen.

Tanzabend Luch Kieselhausen.

Wenn ich nicht irre, so ist es Schlegel, der irgendwo den Ausdruck hat, daß Kunst die flüchtig-gewordene Architektur sei. Dieser Ausdruck kam mir in den Sinn, als ich vorgestern den vom Geiste reifensten Künstler geleiteten und mit einer herzerquickenden Natürlichkeit empfundenen Darbietungen von Frau Luch Kieselhausen folgte. Mit mehr Recht vielleicht noch läßt sich von ihrer Tanzkunst sagen, daß es flüchtig-gewordene Skulptur sei. In der neuesten Zeit wurde ja bekanntlich entdeckt, daß die Tanzkunst nichts anderes zu tun hätte, als das schwerverständliche Wesen der Kunst zu illustrieren. Man tanze nicht nur Walzer, Polkas, Mazurkas und andere erste und bessere Tänze, man tanze auch eine Sonate von Mozart, eine Symphonie von Brahms oder gar ein Streichquartett von Beethoven. Mit diesem künstlerischen Unfug hat die reine, ehrliche Kunst von Frau Kieselhausen nichts zu tun. Geiste Körperplastik, in eine Reihe ästhetisch wirkungsvoller Bewegungen aufgelöst, absolute Rhythmik, der kein beschwerender Gedankeninhalt anhaftet und die aus einem natü-

Heute, Benefiz von A. Werner.

Sonntag, den 2. April 1922

„Seele und Leib“

Romdie in 3 Akten aus dem Italienischen.

Beginn des Gastspiels um 8 1/2 Uhr abends. Der Vorverkauf des Eintrittsarten für die Gastspiel findet im Scala-Theater statt.

Feuer. Gestern brach in der Trikotfabrik in der Gumnast. 8 Feuer aus, das vom 2. Zuge der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht wurde. — Im Lager von Silberstein und Gold in der Petrikauer Straße 285 wurde ein dort ausgebrochenes Feuer noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht.

Spenden. Uns sind nachfolgende Spenden zur Weitergabe überreicht worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaterhaus: An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Freundes Robert Renner von Herrn Artur Bochnie 2000 Mark; gesammelt durch Fr. W. zum Geburts-tage ihrer Mutter 10 000 Mark.

Lotterie.

4 Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr, Am 19. Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

50 000 M. auf Nr. 10 147 7033.	25 000 M. auf Nr. 35675.
20 000 M. auf Nr. 32153 37811 77394.	15 000 M. auf Nr. 25240 41043 47295 49778.
10 000 M. auf Nr. 1470 22644 58048.	8 000 M. auf Nr. 2789 3549 6172 12197 27082 30294 37674 61295 89123.
5 000 M. auf Nr. 16384 21227 29175 33443 45990 6112 64219 8704 85744.	3 000 M. auf Nr. 5101 8159 10179 14155 19829 21687 35471 37318 43455 53699 59742 68122 72484 73162 73620 74295 7757 80338 8809.
2 000 M. auf Nr. 83 399 2581 3 05 3 14 3652 4493 6180 7636 8 50 8274 10333 11 20 11055 11686 11837 12738 12917 13419 13687 16334 16803 17590 17862 18298 20 21 20681 21401 21977 22 65 23401 23641 24 52 26181 25 61 23296 26333 26543 27164 27925 28161 29978 31031 3 218 32401 32916 33176 3 21 35316 36622 37086 39 39 3433 3 897 40329 403 6 4 850 41615 41658 4 751 43393 43688 44611 44650 4 148 45421 45855 46379 4701 47023 47974 48006 48267 49195 49929 58 57 64384 66118 5 7 8 66238 592 4 6 334 68055 59170 60 114 60647 61 72 61795 63241 62738 65813 6 858 68054 67077 67093 673 5 67914 9577 71819 72055 74228 75184 76208 77233 77344 78355 78498 78894 78205 81112 82184 82423 82336 8 061 84112 85 10 86299 87813 88400 88760 89111 89429	

Handdrucker

finden sofortige Beschäftigung. Ludw. (Luisenstr.) Nr. 48. 1487

Zahn-Arzt

E. S. u. s. s. Nawrojski. 4.

Ehem. Hauptassistent am Institut des Hofzahnarztes Engel in Berlin.

lichen und gesunden Schönheitsfinne heraus wahr empfunden ist — das ist das Wesen von Frau Kieselhausens Tanzkunst. Frau Kieselhausen tanzt auch nicht Kunst, das beweist schon ihr Programm. Wohl spielt die Kunst in ihrem Tanzen eine gewisse Rolle. Doch ist es nicht etwa so, daß die Künstlerin durch ihre Tanzleistung dem Kunststücken einen neuen Inhalt zu geben versucht, sondern im Gegenteil, sie wählt nur jene Stücke, die im Grunde ihre Darbietungen den musikalischen Rahmen zu geben. Daß es auch ohne Kunst geht, beweist ihr „Befennnis“, bei dem lediglich durch dumpe Gongschläge der Anfang oder das Ende einer rhythmischen Phrase markiert werden.

Wer etwa vorgestern auf berauschende Tanzeffekte und sinnlichen Heroenkult ausging, der ist sicherlich nicht auf seine Kosten gekommen.

Der rauschende Wehll läßt aber darauf schließen, daß der größte Teil des Publikums, vielleicht auch unbewußt, sich der starken Wirkung, die von der hohen Kunst der ausgezeichneten Tänzerin ausging, nicht widerlegen konnte.

Dr. D. Ch.

Aus der Sodzer Philharmonie wird uns geschrieben: Heute um 12 Uhr mittags fand das Mittagskonzert unter Leitung E. Ryders und Mitwirkung der Sängerin Frau Nad. Karow statt. Im Nachmittagskonzert unter Leitung des ausgezeichneten Kapellmeisters Ignaz Neumark tritt der hervorragende Violonist aus Amerika Major Wabler auf. Das Programm enthält die 5. Symphonie von Tschailowski, das Violonkonzert A-moll von Bruch und die Einleitung zu der Op. „Die Meisterfinger“ von Wagner. Im Montag-Abonnement-Konzert unter der Leitung des Kapellmeisters wird der bekannte polnische Pianist Prof.

eine Uniform trugen die üffers nicht, nur eine Binde um den rechten Arm.

Als er am Nachmittag beim Diner seinem Nachbar Frh Geyer von seiner Anstellung als Logenschlichter erzählte, schüttelte dieser mißbilligend den Kopf.

„Ich würde Ihnen von dem Engagement abraten. Erstens mal hat noch jedes deutsche Theater in Newyork bankrott gemacht, zweitens ist die Bezahlung miserabel und reicht kaum für Ihr Logis, und drittens, was fangen Sie nachher im Sommer an, wenn das Theater geschlossen wird? Das Anstreichen geht das ganze Jahr, und mit der Zeit werden Sie es vor einer drohenden Gefahr in Sicherheit zu einer größeren Fertigkeit bringen und zu einem besseren Verdienst. Dann können Sie etwas Geld zurücklegen. Inzwischen lernen Sie Englisch (un) finden ein angenehmeres und lohnenderes Geschäft.“

Diktor Felden sah zwar ein, daß der Tischler es gut mit ihm meinte und daß in seinen Worten viel Wahres lag, aber er konnte sich dennoch nicht entschließen, seinem Räte zu folgen. Das Anstreichen war ihm in tiefer Seele zuwider. Dagegen erschien ihm die Tätigkeit eines Logenschlichters als paradiesisch. Und was den in Aussicht gestellten Bankrott und die Sommerpause betraf: über diese Bedenken half ihm der Optimismus seiner vierundzwanzig Jahre hinweg. Kommt Zeit, kommt Rat!

(Fortsetzung folgt.)

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Japp.

(24. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Es war der Regisseur, wie der bescheiden zur Seite Stehende aus einigen Äußerungen entnahm. Der Direktor besprach mit ihm noch einiges bezüglich der Inszenierung des „Wilhelm Tell“.

Als der Regisseur das Bureau verlassen hatte, wandte sich der Direktor dem Bittsteller zu.

„What do you want?“

Diktor Felden wunderte sich über die englische Anrede, auch der nüchtern geschäftliche Blick des Bühnenbeherrschers wirkte dämpfend und abkühlend.

Mit Anstrengung brachte er seine Bitte um Engagement heraus.

„Well, Sie kommen auf gut Glück hierher? Wo haben Sie denn drüben gespielt?“

Der Ex-Student kämpfte ein paar stumme Sekunden mit sich. Aber schließlich brachte er es doch nicht über sich, dem Direktor etwas vorzu-schwindeln, und so berichtete er denn, vor lauter Verlegenheit und Aufregung stammelnd, die Wahrheit.

Der Direktor machte eine Bewegung der Ueberraschung, lächelte und runzelte dann die Stirn, wahrscheinlich aus Ärger über die Zeitverschwendung und über das ihm gestellte Anfinnen.

Eine Erinnerung aus dem Jahre 1919.

Es war ein herrlicher Sonntagmorgen im Sommer 1919. Die Andächtigen strömten scharenweise auf den Landwegen durch wogende Kornfelder der Kirche in Nieszawa zu. So friedlich die Natur drüben dalag, so kühnlich und bewegt schlugen die Herzen der Kirchengänger. War es doch eine unruhige Zeit für jene Gegenb. Viele deutsche Kolonisten wurden schwer heimgejagt. Es wurde ihnen Geld auf unrechtmäßige Weise enteignet. Werde wurden bei heiligem Tage von Janenamen „Solbaten“ aus dem Stoll geführt. Wägen, Möbelstücke wurden „konfiszieren“. Dorfsammlern wurden geleistet, Männer wurden geschlagen, es kam vor, daß eine schwangere Frau von der Polizei mißhandelt wurde. Alles durfte den verhassten Kolonisten zugesagt werden, denn sie waren vogelfrei. Den ganzen Winter und Frühling hindurch geßelt und geplagt, hatten die Bewohner von Brudnowo auch jetzt noch keine Ruhe, denn es verging keine Woche, ohne daß nicht eine „Reaktion“ von der Polizei wäre vorgenommen worden. Nur an diesem Sonntag waren sie noch nicht bestraft worden. Die friedliche und freundliche Natur konnte ihre verzagten Herzen nicht einwiegen. Vollen Seelenfrieden wollten sie heute in der Kirche suchen, alle Sorgen und allen Schmerz wollten sie dort vor Gottes Anblick niederlegen, desto mehr, da heute Generalsuperintendent Wünsche sprechen sollte. Wie leicht hätte auch einer und der zweite den stillen Gedanken, dem Seelenhirten sein Leid zu klagen und ihn zu bitten, bei der hohen Regierung in Warschau für ihn ein Wortlein zu verlesen.

Herr Wünsche hielt denn auch eine schungsvolle Rede zuerst in deutscher Sprache, aber, aber... wozu sprach er doch? Von der Gerechtigkeit, die jetzt in der Welt herrscht, von den raubgierigen Deutschen (er meinte hier die Reichsdeutschen), von den zuvorkommenden Franzosen, von seiner Vorkriegs Mission, nur von Gottes Langmut, Gottes Freundlichkeit sagte er nichts. Dann wiederholte er seine Rede in seiner „Muttersprache“. Verwundert sahen sich die Leute an. — Seelenruhe, Friedensfreude wie bist du so fern! — Nach dem Gottesdienst trat ein mutiger Landmann aus Kamieniec hervor und sagte mit lauter, aber ruhiger Stimme: „Sie verurteilen uns, Sie verurteilen in Paris in unserem Namen, ohne daß wir etwas davon wissen; aber merken Sie sich dies: „Die Priester werden verurteilt wie der Rot im Wasser.“

Nach Mittag kam das Kirchenkollegium zu einer Besprechung in der Kirchenkanzlei zusammen. Auch der Lehrer aus Brudnowo wurde um „Bericht“ vorgerufen, denn er war angeklagt, eine Schutz waffe gegen die polnischen Schulgemeindeglieder gebraucht zu haben. Und nun wickelte sich ungefähr folgendes Gespräch ab:

Brudnowo: Sie sind also der berühmte Brom ningskämpfer?

Lehrer: Ja, ich bin es.

Brudnowo: Wissen Sie auch, daß Ihnen für diese Tat Ersassung und schwere Strafe droht?

Lehrer: Herr Generalsuperintendent, ich bin bereit, für mein Deutschtum und für meine Gemeindeglieder alles zu tragen. Unter der Anführung des Bauern Glomacki setzen die polnischen Bauern den deutschen schon längst hart zu. Zu russischer Zeit wurden beim Bau des neuen Schul- und Verkaufes unvollendete Mauern zerstört, der Schulbrunnen wurde verschüttet, tote Hunde in den Glockenturm gehängt, auf den deutschen Lehrer Mißfall soll geschossen worden sein usw. Jetzt, bei der polnischen Regierung, erlauben sie sich noch viel mehr. Die polnischen Jungen machen während des Gottesdienstes auf der Treppe des Verkaufs Osterkeulen. Leidenjunge werden belästigt Gräber geschändet. Die Deutschen mögen es kaum mehr zu den Gottesdiensten zusammenzukommen.

Mich wollte man durch Drohungen aus Brudnowo fort haben, um einen polnischen Lehrer hinzubekommen. Als das nicht gelang, wurde mir eine bestellte Bande von 20 Strolchen auf den Hals geschickt. Erst in diesem Notfall habe ich zur Waffe gegriffen. — Das anwesende Kirchenkollegium bestätigte die Wahrheit dieser Aussage und sagte, das könne die ganze Gemeinde bestätigen.

Brudnowo: So, so, also verhält sich die Sache ganz anders, als uns im Ministerium berichtet wurde. Aber das möchte ich wissen, Frieden zu suchen, denn sicher tragen die Deutschen einen großen Teil der Schuld.

Herr Wünsche: Die Unwissenheit unter der hergehohe die Bewohner von Brudnowo sind in der ganzen Umgebung als Gemeindeglieder durch ihre friedfertige und echt christliche Lebensweise bekannt.

Nun trat ein Kirchennotar aus der Schallgemeinde Kamieniec hervor und sagte: Herr Generalsuperintendent, uns haben die Polen neulich angekündigt, daß sie uns die von den Okkupanten nicht genommenen (Käse) Blöden nehmen wollen. Zwar sagte das der dumme Bauer, und ich glaube nicht, daß er danach kommen wird, aber wenn er doch kommt, wie sollen wir uns dann verhalten?

Brudnowo: Dann wehren Sie sich, der Stärkere wird die Blöden nehmen.

Die Kamieniec Leute, die diese Ironie scheinbar nicht ganz verstanden hatten, sahen: „Wie kommt denn das, wenn Sie uns Frieden suchen, und jetzt sollen wir kämpfen?“

Brudnowo: Hier stelle ich Fragen, Sie aber schweigen!

Was ist mehr, oder weniger, das Gespräch an diesem Sonntag. Mit welcher Stimmung die Gläubigen ihre Stühle wieder aufsuchten, nachdem sie sich von ihrem Oberhirten dem „Diener Christi“ so viel „Trost“ geholt hatten, läßt sich leicht denken. Wenn sie sich aber heute gegen den ungeliebten Herrn aufhoben und sich von seiner „Schützen“ Band befreien wollten, so sind es „Staatsverbrecher“, kriegerisch geklammerte „Germanen“, die in das Gefängnis hineingeworfen. Und er verwirft auch nicht mit seinen Freunden diese „Staatsverbrecher“ in ihren „Kriegerischen Blättern“, im „Evangelischen Wochenblatt“ und im „Katholischen Evangelium“ bei der Polizei anzuzeigen.

Ein evangelischer Bischof — Denunziant und Totenräuber seiner Glaubensgenossen und seiner Kirche!

Das Hungerelend im Reiche der Baskiren.

Von Georges Radow.

Sterlitamak am Ural
Anfang März

Gleich nach Samara teilt sich der von Moskau kommende Eisenbahnweg in zwei Richtungen: nördlich führt die Bahn über Ufa Tscheljabinsk nach Sibirien, südlich führt sie über Drenburg dem Ural zu. Zwischen diesen beiden Eisenbahnlinien liegt ein Gebiet von vielen Tausend Quadratkilometern, welches von keinem Schienenweg durchkreuzt wird, ja welches kaum ein oder zwei Chausseewege besitzt. Dieses Gebiet, das einen bedeutenden Teil des Ural umfaßt und, gleich einem Segment, sich tausend Kilometer westlich von Samara ausbreitet, ist, infolge seiner trostlosen Transportsverhältnisse, vom Hunger vielleicht schwerer als alle übrigen russischen Gouvernements betroffen. Der größte Teil dieses hauptsächlich von tatarischen Stämmen bewohnten Gebietes (Teil des Gouvernements Ufa und

Drenburg) ist von der Sowjetregierung heute unter dem Namen „Republik der Baskiren“ (Baskirepublik) dem russischen Reiche eingegliedert. Sterlitamak — die Hauptstadt dieser Sowjetrepublik — liegt im Herzen des Hungergebietes von Ufa. Die Stadt besitzt keine Eisenbahnverbindung mit den benachbarten Ortschaften. Eine drei Tage währende Schlittenfahrt von Ufa nach Sterlitamak (160 km) gab uns — einer kleinen Hilfsexpedition — nicht nur Gelegenheit, die Elendheiten dieser Sowjetrepublik im Augenblick zu nehmen, sondern auch gleichzeitig unterwegs ein Duzend verschiedener Dörfer zu besuchen, von deren trostloser Lage wir uns leicht überzeugen konnten.

Man erhält zweifellos erst ein richtiges Bild von der schweren Katastrophe, welche dieses Gebiet betroffen hat, wenn man von den großen Eisenbahnlinien absteigt und sich ins Innere des Landes begibt. Hier auf dem flachen Lande in den Dörfern ist das große Sterben ebenso wie in den Städten zur Zeit geworden. Der Weg von Ufa nach Sterlitamak führt durch eine einst überaus reiche Gegend. Die Landschaft ist unvergleichlich reizvoll. Ich entsinne mich, daß die Heimat des russischen Dichters Afanow ist. Er hat in seinen Werken eine einzigartige Schilderung dieser Hügel, Felder und Klüften entworfen. Die Belsja, ein Nebenfluß der Kama, nimmt hier in endlosen Biegungen ihren Weg durch anmutige Täler. Die verschneiten Dörfer mit ihren malerischen russischen Gassen liegen idyllisch und friedlich inmitten der bewaldeten Hügel. Doch wie kontrastiert auch hier dieses äußerliche Bild des Friedens mit jener erschütternden Wirklichkeit, die im Inneren der idyllischen Gassen herrscht. Fast überall das selbe Bild: In einer dumpfen Stube sitzen oder liegen dicht beieinander skelettartige, wie gelblich abgewandte vor sich hinstarrende, zerlumpte Gestalten. Die Kinder nagen an einer schwarzen harten Masse. Es ist jenes Brot, welches hier durch Vermahlen der Weide gewonnen wird. Das Mehl aus diesem wilden Gewächs, welches in den Schland auch als „Gänsefuß“ bekannt ist, ist heute im ganzen russischen Hungergebiet das wertvollste Nahrungsmittel! Es wird auf allen Märkten feilgeboten. Der Hase nennt es „Lebeda“. Der Genuß des hiervon erzeugten Brotes ist ungewöhnlich schädlich. Wir sahen überall zahlreiche Kinder, deren Körper infolge längeren Genußes dieses Hungerbrotes unnatürlich angeschwollen sind.

Nächst man an die Bauern — ob Tatare oder Russe — einige Fragen, so erhält man stets dieselben Antworten, welche in der Gesamtheit ungefähr folgendes Bild ergeben: Die letzte Ernte warf von der Dschettine kaum vier Kub Getreide ab (gegen hundert bis hundertzwanzig Kub pro Dschettine in den Jahren vor dem Kriege). Im Herbst gelang es den Bauern, durchschnittlich weniger als ein Viertel Dschettine Roggen zu säen (gegen durchschnittlich 16 Dschettinen pro Kopf in den Jahren 1912 und 1913). Die Familie nährt sich bereits seit 2 Monaten von Lebeda Brot, da alle übrigen Nahrungsmittel schon zu Neujahr verbraucht worden sind. Ein geringer Teil der Bauern besitzt noch eine Kuh oder ein Pferd. Sie erklären jedoch, daß es nicht zu vermeiden sein wird, vor der neuen Ernte dieses letzte Vieh zu schlachten. Zahlreiche Bauern, die ich sprach, beklagen auch diesen minimalen Viehbestand nicht mehr. Noch tragischer ist ferner, daß kaum ein Bauer von 10 auch nur ein Korn Saatgetreide besitzt. An die Möglichkeit, die Felder im Frühjahr zu bestellen, glaubt niemand.

Ein Teil der Dorfbewohner ist bereits im Herbst ausgewandert, der andere will sich im Frühjahr auf den Weg machen, sie wissen selbst

nicht wohin. Der Rest bleibt „um den Tod zu erwarten“, wie sie feuchend mit ihrem Duldend erklären. Es gibt natürlich auch Hölle, „reicher“ Bauern, die noch 1 bis 2 Pferde, etwas Vieh, etwas Lebensmittel und ein minimales Quantum Saatgetreide besitzen. Doch ihre Zahl ist sehr gering. Viel größer ist die Zahl jener Hütten, deren Inneres ein weit erschreckenderes Bild bietet, als man es im Durchschnitt beobachten kann. Die Hütten der Armen unter den Armen, der Sterbenden unter den dem Tode Geweihten! Ein erbarmungswürdiges und zugleich abstoßendes Bild: In einer Ecke liegt eine schwermütige, gelblich-dreihäutige Gestalt und nagt an einem Stück Leder. Das Weiß der Augen steht sonderbar unheimlich von der unnatürlich blauschwarzen Farbe des Körpers ab. In Blut ein irres Klackern. Eine Erscheinung, die jedes menschliche Mensche verloren hat. Auf der Erde liegt der halbverwesene Kadaver eines Hundes, daneben die noch warmen Eingeweide irgendeines anderen Tieres. In der Luft ein pestartiger Geruch. Wer einmal eine ähnliche Begegnung betreten hat, der begreift ohne weiteres, daß die Berichte über Mütter, welche ihre Kinder töten und sich von menschlichem Fleische nähren, nicht ins Reich der Fabel gehören. Ich habe zahlreiche jener Protokolle gelesen, die von Dorfschreibern verfaßt, in bürokratisch häßlicher, nativer Form mit lakonischen Worten die erschütternden Tatsachen berichten. Auf Grund sorgfältiger Nachfragen glaube ich behaupten zu können, daß im Gouvernements Ufa bereits in jedem 50. Dorf wenigstens ein Fall von Kannibalismus verzeichnet worden ist. Die Bauern berichten mit der unerschütterlichsten Ruhe über diese entsetzlichen Akte menschlicher Verzweiflung. Bezeichnend für die Verrohung der Sitten, welche das Hungerelend hier als schmerzliche Folgeerscheinung nach sich zieht, ist ferner der Umstand, daß die dieses schrecklichen Verzehrens Schuldigen kaum ernstlich bestraft werden. Höchstens, daß manche in die Bergwerke des Ural auf Zwangsarbeit geschickt werden. Allerdings führen die offiziellen Berichte in diesem Falle oft den vielversprechenden Satz: „so sie alsbald verstorben sind“ — h. g. g. Schließlich ist hervorzuheben auch nicht dasjenige Mittel, welches diese Erscheinung ausmerzen könnte.

Andere Fälle wurden uns genannt und weitere Opfer des Hungers gezeigt. Menschen, die in ihrer Hoffungslosigkeit durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht haben. Andere, die infolge Auszehrung des Gehirns dem Wahnsinn verfallen — aus Hunger! Menschen, die sich von Baumrinde nähren. Die Bauern zeigen dieses Brot, welches wie unfaulere Erde aussteht. Und in der Tat — unterwegs bemerkten wir in endloser Reihe zahlreiche Bäume, deren Rinde sorgfältig entfernt war. Man hat zu dieser Beobachtung reichlich Gelegenheit, denn der Weg von Samara über Ufa, Sterlitamak nach Drenburg gleicht einer fast ununterbrochenen einzigen Wirtshausallee. Sie ist vor 150 Jahren auf Befehl Katharina II. gepflanzt worden, welche nach Unterdrückung des Pugatschewischen Aufstandes eine Reise nach Drenburg unternahm. Auch „auf Allerhöchsten Befehl“ wurde diese „Allee“ später gepflanzt. Gleichwie sie die einzige Chaussee in den Gouvernements Ufa und Drenburg ist, ließ man sie bereits vor dem Kriege langsam verfallen. Heute wird sie von Bauern nicht mehr benutzt, sie befahren den improvisierten Landweg dicht daneben und — welche Ironie der Geschichte — von der Rinde jener auf Befehl der Großen Katharina gepflanzten 100jährigen Bäume nährt sich die hungernde Bevölkerung...

Schluß folgt.

Johannes Brahms.

† 1897 — 1922.

(Zum Brahmsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in Lodz.)

von
Dr. D. Chaslin.

Am fünften April fährt sich zum fünfundsiebzigsten Mal der Tag, an dem die sterblichen Überreste von Johannes Brahms in der musikalischsten Wiener Erde zur ewigen Ruhe gebettet wurden. Zwei Tage vorher hat der vierundsechzig Jahre alte gewordene Meister die Augen für immer geschlossen. Sein Geist aber lebt mitten unter uns fort. Nicht etwa in Zeilen und Blättern geschätzter Forschung und musikalischwissenschaftlicher Nachschlagwerke, nicht auf den vergilbten Seiten halbverwehrtener Manuskripte. Nein, täglich, ja stündlich liegt er in und um uns herum, als von seiner Generationen überdauernden Frische und Jugendkraft. Wer heute eifrig Konzerte besucht, weiß, daß der moderne Konzertsaal ohne Brahms ein geradezu unvorstellbarer Begriff ist. Und lenken wir unser geistiges Auge nach der Werkstatt schaffender Musiker, so leuchten uns überall die Spuren eines mächtigen Genies entgegen. Es gibt wohl kaum einen Komponisten, der mag mehr oder minder begabt sein, mag größere oder geringere Eigenart besitzen, der nicht wenigstens in seinen Jugendwerken dem Geiste dieses Großen Tribut gezollt hätte. Und manch Schwächerer hat es zeitweilen nicht vermocht, sich von seinem Einflusse gänzlich zu befreien.

Brahms gehört nicht zu jenen Künstlernaturen, wie etwa Bach, Schumann oder Wagner, deren Persönlichkeit durch ein einziges Schlagwort umspannt werden könnte. Zwei Quellen sind es vornehmlich, die den Nährboden für seine musikalischen Schöpfungen bilden — der Romantismus und der Klassizismus. Jener (Schumann) ist gleichsam das fruchtbare Gebirgsland, dem der Fluß seine Anfänge entnimmt, dieser — das weite Meer (Beethoven) in das der breitgeworfene Strom mündet. Folgen wir in den jüngeren ganz auf handliche und moogartige Ideale einestellenden Beethoven den Anfangspunkt einer kreisförmig verlaufenden Entwicklung, die über den älteren, Reime von etwa 30 Jahre später zur vollen Entfaltung gelangenden Romantismus in sich tragenden Beethoven zu deckt zu Schubert, dem Großmeister des Liedes der abstraktesten Ausdrucksform eines lyrischen Empfindungsgehalts, führt, um dann in Schumann die reinsten Blüten der Romantik zu zetteln, so schließt sich nach dem der junge Brahms, vom Romantismus ausgegangen, im späteren Brahms der den Weg zu Beethoven zurückgefunden und die alte klassische Form mit modernem Geist angefüllt hat. Der Kreis dieser ein volles Jahrhundert umfassenden Entwicklung.

Die ersten Schritte von Brahms wurden von der Schumannschen Muse sorgsam begutet und gelenkt. Aber schon in seinem op. 5, der großartigen F-moll Sonate für Klavier, die den Geist echter Schumannschen Romantik atmet, zeigt er uns sein eigenes Gesicht. Und kein Anderer als Schumann,

der weitblickende und großherzige Mensch und Künstler war es, dem jenes feurige Werk des einundzwanzigjährigen Jünglings die Prophezelung entriß, daß sein Verfasser bereite das Erbe des musikalischen Wunderreiches antreten werde. Der segensreiche Einfluß des Menschen und Musikers Schumann hinderte Brahms nicht, sich selbst zu finden. Die leichte, weiche Romantik konnte die tiefere Natur Brahms nicht ausfüllen, und als die warmen Strahlen der beethovenischen Schicksalsmusik sein Innerstes berührten, war ihr der weitere Weg vorgezeichnet. So vollzog sich in ihm die Verschmelzung des Romantismus mit dem klassischen Geiste. Beim Erscheinen seiner ersten Symphonie wurde sie von Bülow die „Rehete“ getauft. Damit wird ihr Bülow nicht nur den Rang hinter den neun Symphonien Beethovens angewiesen, sondern auch ihre Verwandtschaft mit jenem Allergrößten gemeint haben.

Von vielen Seiten wird das Merkmal des Genialen beim Schaffenden in der Leichtigkeit und Unmittelbarkeit des Entstehens seiner Schöpfungen erklart. Nichts Irrigeres als das. Gewiß gab es auch auf dem Gebiete der Musik Genies, die, etwa wie Mozart und Schubert, ihre musikalischen Gedanken gleichsam aus dem Aermel hervorzuzauberten. Aber schon das Beispiel Beethovens, der seine göttlichen Eingebungen unter den größten Schaffensschmerzen zur Welt brachte, widerlegt jene Auffassung. Brahms glied hierin vollkommen Beethoven. Nachsichtig gegen andere — den ihm befreundeten Johann Strauß schätzte er nicht nur

als Mensch, sondern auch als Musiker — war er von unerbittlicher Strenge gegen sich selbst und sein eigenes Schaffen. Wie Beethoven, stellte und durchlebte er oft jahrelang an seinen Werken, ehe er sie der Öffentlichkeit übergab. Wie heilig ihm der Beruf des Künstlers war, beweist die einzig und allein dastehende Tatsache, daß er erst mit einigundzwanzig Jahren als völlig ausgereifter Meister sich an seine erste Symphonie heranwagte.

Brahms gehört heute unzweifelhaft zu den meistgespielten Komponisten. Trotzdem wird er meines Erachtens nie populär im eigentlichen Sinne des Wortes werden. Dazu fehlt seiner Musik das Leichtfaßbare, das Ansprechende. Wer aber den Weg zu ihm einmal gefunden hat — und dieser Weg führt durch langjährige Übung des musikalischen Geschmacks — dem wird sich in seiner Musik ein unerreichbarer Quell künstlerischen Genusses erschließen. Ein menschliches Gemüt, voll Tiefe der Empfindung, gütig und rein, spricht, von höchster Phantasie beschwingt, aus seinen Werken zu uns. Wer diese Musik trocken nennt — und wie oft wird diese Behauptung aufgestellt — der ist nicht an ihren innersten Kern gedrungen. Wohl eignet ihr eine Herbstzeit des Ausdrucks und ein Zug des Gräuels umdüstert manch liches Tongebilde. Und wahrlich, es gehört erlebter Gehm und musikalischer Ernst, um das Wesen der Brahmschen Kunst zu ergreifen. Wer aber Brahms mit Herz und Sinnen erfasst hat, der liebt ihn mit ganzem Herzen und vollen Sinnen.

§ 16 und § 1000 Zur Herstellung brauner
 Flächen nennen wir Ihnen folgendes Rezept: 1
 der guter Honig (wodon 4 Harle Enflöf el weggenom
 men werden) eibl man mit 500 Gr. gefloßenem Zucker
 eine Rasterolle, läßt es an Sieben kommen, aber
 nicht fließen. Dana kommen 500 Gr. vieredig ge
 schnittene Mandeln (mit der Schale) und 875 Gr.
 schmeltes Zitronat und Pommeranzschäel, das
 Gerbereie einer Zitrone. 30 Gr. feiner Zitt, etwas
 Ellen und eine halbe Messelung hundertgeräth,
 in dem heißen Honig werden zuvo: ein paar Löffel
 ul in 6 Harle Messerlöffeln von Volsäße geschüttet
 b bis zum Begeben verrührt. Wenn auch dies
 die Masse elengethät ist, kommen noch 4 Schöffel
 Alkohengelil daran und zuletzt 1 Rg und 72 Gr.
 chl. Aus wird der Zeig auf dem Herd bei ganz
 wachsem Feuer längh geschüttet und geschlagen. Es
 am besten, wenn man den Zeig morgens macht
 b abends auf dem Backbrett auswellt, ausdriht
 b auf die Waage setzt. Die Waage müssen gut mit
 unter betrachten werden und in einen heißen Ofen
 nimen. — Manche der oben erwähnten Zutaten
 erden Sie bei diesem noch aus Friedenszeiten flanden
 Rezept! Wie wohl etwas kürzen müssen. — Dem
 elten Fragesteller zur Nachricht, daß man Alumi
 niengegenstände mit kautschuker Kalklauge behandelt,
 um sie ein mattgraues Aussehen angewon
 nen haben. Sie werden wieder selbst glän
 zend und laufen nicht an, wenn sie an der Luft ruh.

Aktien-Gesellschaft für Internationale Transporte Schenker & Co., Warschau

Siliale Lodz, Petrikauer 101, Fernspr. 565, Telegr.-Adr. „Ostschenker“.

Silialen: Białystok, Drohobycz, Grajewo, Krakau, Lemberg, Lpukow, Podwołoczysko, Równo, Sniatyn-Zalucze, Warschau.

Korrespondierende Firmen:

Schenker & Co., Berlin in: Aue, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Köln a. Rh., Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Elmsburg, Frankfurt a. M., Hagen i. W., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kattowich O.-S., Königsberg in Pr., Königsbrunn O.-S., Leipzig, Lübeck, Ludwigshafen, Magdeburg, Mannheim, Memel, Mittelwalde, Offenburg in B., Reichenbach in V., Stettin, Stuttgart, Warnemünde, Eydkuhnen.

Bayerisches Transport-Comptoir Schenker & Co. in: Arnstadt, Arzberg, Furth im Wald, Furth in B., Hof, Lichtenfels, Lindau in B., Marktredwitz, München, Nürnberg, Oberkochen, Passau, Probstzella, Regensburg, Selb, Simbach a. Inn, Sonnenberg, Wien, Wiesel, Zwiesel im bayer. Wald.

Schenker & Co., Danzig in: Danzig.

Schenker & Co. Svenskt Aktiebolag för Internationella Transporter in: Göteborg, Malmö, Stockholm.

Schenker & Co., Riga in: Libau, Riga.

Schenker & Co., Reval in: Reval.

Schenker & Co., Rotterdam in: Amsterdam, Rotterdam.

Schenker Limited Antwerpen.

Schenker & Co's filialen Kopenhagen und Esbjerg.

Schenker & Co., London in: Konstantinopel, London.

Schenker & Co., Wien in: Bozen, Graz, Innsbruck, Linz, Paris, Salzburg, Villach.

Schenker & Co., Buchs in: Bregenz, Buchs, Feldkirch, Romanshorn, St. Margarethen.

Schenker & Co., Tetschen (Cieszyn) in: Bodenbach, Bohma, Leipa, Eger, Gablonz, Haida, R. ichenberg, Steinschönau.

Schenker & Co., Prag in: Aussig, Beregszász, Brünn, Királyháza, Oberhaid, Olmütz, Pilsen, Prag, Preßburg (Bratislava), Zilina.

Schenker & Co., Budapest in: Békescaba, Bruck, a. d. Leitha, Budapest, Szoo.

Schenker & Co., Bukarest in: Arad, Braila, Brasov (Kronstadt), Bukarest, Constanza, Czernowit, Galatz, Giurgiu, Halmi, Nepokuk, Oradea Mare, (Groswarden-Nagyvárad), Satu-Mare, (Szatmar-Nemeti).

Schenker & Co., Oderberg in: Oderberg (Bogumin).

Schenker & Co., Triest in: Triest.

Schenker & Co., Fiume in: Fiume (Rieka).

Jugoslavische Transport A.-G. Schenker & Co. in: Agram, Asling, Belgrad, Marburg, Postumia, Saloniki Sissek, Spiofeld, Szabadka.

N.-York Un. States Forwarding Co., N.-York, Water, Moore Streets.

Sinland Spedition-Central A.-B. O. Y. Abt.: Schenker & Co., in: Helsingfors, Hangö, Abo, Kotka.

Verzollung, Lagerung, Versicherung, Finanzierung, Inkasso.

Spezieller Verkehr nach: Rumänien, Oesterreich, Ungarn, Lettland, Estland und Litauen.

1355

Osterkarten

empfehlte
A. J. Ostrowski,
Lodz, Petrikauer Straße 55. 1409

Zur Frühjahrsbestellung
halten wir auf unserem Lager alle Arten
landwirtschaftlicher Maschinen
und Geräte sowie **Kunstdünger**: Superphosphat und
Saatgut: Hafer und Gerste vorrätig. — Unser
Manufakturwarenlager

ist mit Rücksicht auf die wärmere Jahreszeit ergänzt
worden. U. a. sind stets vorrätig in großer Auswahl:
Leinen, Weißwaren, Bettzeug, Flanelle, Stoffe
für Arbeitskleidung, Herren- und Damenstoffe,
fertige Trikotasen, Strümpfe, Socken, Hosen-
träger usw.

Waren gut! Preise billig!

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47.

Verwendet nur die Pflanzenbutter
Sanella und Tomor

(rituell koscher)

der größten Fabrik in der Welt der holländischen
Firma

vandenBergh
Rotterdam, Paris, London. 1344

Möbel gegen Teilzahlung

ohne Aufschlag, solide Ware, mäßige Preise. Preisliste gegen
Einsendung von 10 Mk auf Verlangen an die Geschäftsstelle
Nr. 190, 74. Einhebungsantrag wird beigelegt. Vertreter
werden überall aufgenommen. **D. Dr. Möbelfabrik, Wien**
XXX, Döblingerhaubt 74. 1211

Schöner Stadtwagen

wenig gebraucht sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter „M. F.“ an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbitten. 1507

Zur herannahenden Saison
empfehle ich einer geehrten Kundschaft mein reichhaltiges Lager in

Gemüse- und Blumenamen

erster in- und ausländischer Sorten von größter Reinsfähigkeit.

Ferner erlaube ich mir mein großes Lager in

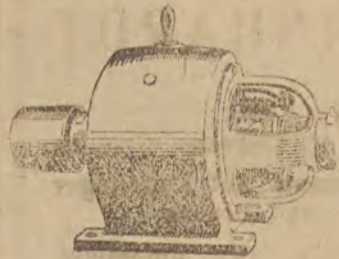
Parfümerie- und kosmetischen Artikeln,
Gummiwaren, Verbandstoffen, Drogen etc.
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Drogenhandlung Ernst Krause vormals Hugo Grams,
1185 Lodz, Główna-Straße 67 (am Wasserturm).

Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Lodz, Petrikauer Straße 240.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen,
Transformatoren, Koch- und Heißapparaten sowie
alle in das Fach einschlagenden Arbeiten. Prüfung von
Blitzableitern, Installation von elektrischen Licht- und
Kraftanlagen. 1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien

Gammel- und Waggonladungen von Manufakturwaren

sendet zu günstigen Bedingungen nach Wien

Allgemeine Transportgesellschaft

Richard Mittler & Co.

Lodz, 6-go Sierpnia (Benedykta) Nr. 3

Fernruf 374.

In Wien erledigt die Geschäfte

Allgemeine Transportgesellschaft

Richard Mittler & Co.

Wien, I, Werdertorgasse 17.

Lodz,

Begleitung der Ladungen bis zum Bestimmungsort. Eigene Lager und
Abfuhr. Große Sortiererei u. Packerei. Verzollung, Versicherung, Finan-
zierung, Inkasso. Tägliche Güllammessendungen von Manufakturwaren
und Waren nach Warschau und Krotzing. 1449

Carl Keller

Wein-Groß-Handlung

Danzig

Gegr. 1878

Kontor: Hunnegasse 101

Tel. 3051

empfehlte

rote und weiße Bordeaux's bezw. Burgunder,
Rhein-, Mosel- und sämtliche Südweine.

Rum, Arrac, Cognac. 1029

Anhang für Jacquardmaschinen

liefert zu mäßigen Preisen, Klein, Alexandrowska 24.

Edmund Bokslaitner

Sienkiewicza Straße 79

Neuestes und reichhaltiges Lager von

Bedarfsartikeln

für Herren- und Damenschneider

Woll- und Baumwollfutterstoffe.

Größtes Knopplager am Platz.

Billige aber feste Preise. 1424

Zu kaufen gesucht

15-20 mech. Webstühle nebst Motor und sämtlich.
Zubehör. Angebote unter „Komplett“ an die Geschäfts-
stelle bis Bl. zu richten. 1383

Milchhandlung

Umrah 250 Garnez Milch die Woche, welche vom Lande in der
Nähe von Lodz bezogen wird, mit oder ohne Fuhrwerk unter
günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. **G. Dzialowski,**
Dombrowskastr. 32. 1447

Landwirtschaft

bestehend aus 9 Morgen Acker, (41 Bauplätzen) mit landwirt-
schaftlichen Gebäuden und Obstgärten sofort zu verkaufen.
Dolno-Wschodnia Nr. 6 bei der Pomoraka. 1477

Stwierkt mit. Das Programm enthält die phantastische Symphonie von Berlioz, das Klavierkonzert E-moll und die Polonaise von Chopin.

Konzert von Bruno Lenkeit und St. Niedzielski. Man schreibt uns: Am Dienstag, den 4. April, findet im Saale der Philharmonie ein Konzert des berühmten Violoncellisten der Berliner Oper Bruno Lenkeit und des talentvollen Pianisten Stanislaw Niedzielski statt. Das Programm enthält Arien aus der Oper „Bohème“, „Carmen“, „Tosca“ und Klavierwerke von Chopin, Schumann, Liszt, Szymanowski u. a. Karten sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Nachspielzeit der deutschen Bühne. Palmorum-Drälarum, so lautet ein altes Schauspielerspruchwort. Das heißt: mit Dürren ist der Saisonabschluß gekommen und die Sorgen um neue Engagements rücken näher. Wie klein ist doch der Prospekt der Sommerbühnen im Vergleich zu den im Winter spielenden Theatern. In Deutschland oder Österreich ist es ja viel leichter — man geht zum Agenten oder stellt sich selbst dem Direktor vor — anders ist es bei uns. Von hier aus muß der Künstler aufs Geratewohl ins Ausland fahren, um weiteren Anschluß zu erhalten.

Unter kleines Häuflein Schauspieler der hiesigen deutschen Bühne welches, nach dem offiziellen Saisonabschluß, d. i. heute, zurückbleibt, hat beschlossen, noch während des Monats April an jedem Donnerstag, Sonnabendnachmittag und -abend sowie Sonntag, nachmittag und -abend Vorstellungen für eigene Rechnung zu geben. Wir bitten im Namen dieser Künstler, diese eifrig zu unterstützen, damit sie mit dem Bewußtsein von Lodz scheiden können, daß die Lodzer Deutschen sie nicht im Stich gelassen haben. Im Repertoire wird hauptsächlich die heitere Muse registriert. Als erste Vorstellung geht Donnerstag, den 6. April, Molières lustiges Lustspiel „Georg Dandin“ oder der betrogene Schwarm in Szene.

Die Gastspiele des russischen Lustspielensembles S. Saburov, die zurzeit im Scala Theater stattfinden, entfesseln allabendlich Stürme von Heiterkeit. Welche Kunst in hoher Vollendung, ist es, die den Besuchern der Vor-

stellungen hier geboten wird. Mit Schwung und Prägnanz im Einzel wie auch im Zusammen spiel wird von der Truppe auf dem Gebiete der Komödie Meisterhaftes geleistet. Der Freitagabend brachte uns zwei Lustspiele. „Bowa hat sich vorbereitet“ heißt ein lustiges Stück, das in überaus ufliger, dabei aber immer hin origineller Weise das russische Metrukenleben der Vorkriegszeit schildert. Der einaktige Gleich „Der Knopf“ bietet eine Ehekränkungsgeschichte mit den unglücklichsten Verwicklungen. Im Vordergrund des Interesses standen auch diesmal wieder die darstellerischen Leistungen des Herrn A. Werner. Was die übrigen Mitwirkenden, u. zw. die Damen E. Lubi, P. Mittel und W. Tuf sowie die Herren W. Wofe, E. Leonidow und S. Kinski anlangt, so waren auch sie wieder am Platze. Alle, ob in größeren oder kleineren Rollen tätig, erwiesen sich des ihnen gestellten Beitrags durchaus würdig. H. W.-k.

Russisches Lustspiel. Die russische Lustspieltruppe bringt heute „Seele und Leib“ zur Aufführung. Die Vorstellung findet im „Scala“ Theater in der Ziegelfstraße statt. Beginn um 8 1/2 Uhr abends.

Vereine u. Versammlungen.

Im Kirchengesang-Verein der St. Johanniskirche findet Montag, den 3. April, um 1/9 Uhr abends, die Monatsfeier statt. Vorher: um 8 Uhr — Wallfahrt. Die Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Deutscher Lehrerverein. Montag, den 3. d. M., um 5 1/2 Uhr nachm., findet im Saale der J. M. C. A., Petrikauer Straße 243 eine Versammlung sämtlicher Volksschullehrer und Lehrerinnen in wirtschaftlichen Angelegenheiten statt, zu der alle deutschen Kollegen und Kolleginnen recht zahlreich erscheinen möchten.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Karl.

London, 1. April. (Pat.) Neuer Bericht aus Bunchal: Kaiser Karl ist verschieden. Diese Nachricht wird von der Havas-Agentur bestätigt. Ein polnisches Institut für den Auslands-handel.

Warschau, 1. April. (A. B.) Das Handelsministerium ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Satzung für ein polnisches Institut für den Auslands-handel beschäftigt. An der Leitung des Institutes werden Vertreter polnischer Handelskammern sowie anderer wirtschaftlichen Organisationen teilnehmen. Sitz des Institutes wird Warschau sein. Es handelt sich hierbei um die Unterstützung des Auslands-handels, der sich bisher den besonderen Wirtschaftsverhältnissen anpassen mußte.

Kirchliche Nachrichten.

Brüdergemeinde, Panfstraße 56.

Sonntag, den 2. April, nachmittags 1/6 Uhr Predigt: Prediger P. Schmidt.

Pastorale, Sw. Janstra 6.

Sonntag, den 2. April, nachm. 1/3 Uhr Predigt: Prediger P. Schmidt — Donnerstag, den 6. April, abends 7 Uhr Passionsbetachtung. Prediger P. Schmidt. — Sonnabend, den 8. April, abends 7 Uhr Wochenschau. Prediger P. Schmidt.

Briefkasten.

D. D. Kollisch. Die „Gartenlaube“ können Sie direkt vom Verlage in Leipzig beziehen. Das Bezugs-geld überweisen Sie durch eine Bank.

G. A. Kocinska Str. American Red Cross, Washington, D. C.

M. J. Kollisch. Bieten Sie Ihre alten Dollargeheine der State Historical Society, Mr. L. Brown, Curator, Madison, Wisconsin, U. S. A., zum Kauf an.

Die kleine Berlinische Nr. 100. Sie werden zwecks Erhalt einer hübschen Ansicht schon Ihren Namen nennen müssen, da sich die Sache im Briefkasten nicht behandeln läßt.

W. W. Gluwna Str. Wir haben die erforderlichen Schritte eingeleitet, um die Ihnen nötige Adresse zu erfahren, bisher ist jedoch eine Antwort bei uns nicht eingegangen.

Polnische Börse.

Warschau, 1. April.

4 1/2 % Pfdbr. d. Bodenkreditges. f. 100 Rbl. —
4 1/2 % Pfdbr. d. Bodenkreditges. f. 100 M. 60 1/2, 62 1/2, 60

Valuten:

Dollars 3895-3890
Franks 350
Deutsche Mark 13.50-13.40

Checks:

Checks Belgien 325.50-325
Checks Berlin 13.30-13.35-13.30
Checks Danzig 17200-17076
Checks London —
Checks New York —
Checks Paris 852.50-852.50-351.50
Checks Prag 74.37 1/2 - 74.87 1/2 74.50

Checks Schweiz 775
Checks Wien 53-52
Checks Italien 206

Aktien:

Warsch. Handelsbank 3850-3900-3875
Kreditbank 6. Hmss. 3000-3800
Westbank 2175
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank 1525
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 31000-31000-30500
Holz-Industrie 1750-1800
Kohlengesellschaft 26000-25350
Lilpop 3750-3700
Ostrowicer Werke 8900-8575-8475
Orthwien 1 Karasinski 1000
Rudski 2550-2600
Staroszkowice 5975-5975
Borkowski 1350-1375
Gebr. Jabikowsky 1475
Schiffahrtsgesellschaft 1800-2000-1975
Naphtha 2250

Hauptveröffentlichung Adolf Kargel.

Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiczorek
für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H., Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Polnisches Handelshaus in Grodno

Brigidzka-Straße 7, Telephon 247.

Telegramm-Adresse: „Grodno Polhandel“

1547

Wir liefern in jeder Menge: Kartoffeln, Stroh und Preß-Heu.



Lodzer Männergesangsverein.

Am Montag, den 3. d. M., findet im Lokale des Schul- u. Bildungsvereins, Petrikauer Straße 243, eine außerordentliche

Generalversammlung

statt, und zwar um 5 Uhr nachmittags im ersten Termin und bei ungenügender Beteiligung um 8 Uhr abends im zweiten Termin.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht für das Jahr 1920 und 21. 2. Besprechung und Beschlußfassung im Angelegenheiten des Vereinshauses.

In Anbetracht der wichtigen Beschlußfassung ist die Anwesenheit aller aktiven und passiven Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Zakłady dekarsko-blacharskie i asfaltowe

egz. od roku 1912. **Jana Macińskiego** egz. od roku 1912.

Lódz, Senatorska Nr. 18 (róg Stowiański)



Firma wykonywa i poleca: trawo, szczerne pokrycia dachów papa dachowa, dachówka, blachę i t. p. Konserwacja dachów. Roboty blacharskie, budowlane i fabryczne. Roboty asfaltowe w najnowszym zakresie.

Wzorowo urządzony zakład blacharski. Własna wytwórnia asfaltu i przetworów ze smoły kamiennej.

Na składzie stale papa dachowa, smoła i wszelkie dodatki dekarskie.

1558

Möbel-Ausverkauf Ein Haus

Nur noch kurze Zeit!

Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, einzelne Garnituren, Rauch- u. Servierische, Ständer, Patentmatrassen, Leppiche, Teppichhaubtungen, Messinggeschloß als wie: Vortierengängen, Längs- hängen, Schranktüren, Stufenstufen, Silberhaken, Läden, Leppichböden, Schranktüren, Schranktüren, Schranktüren, Silber- elektrische Lampen, Schreibzeuge, Kunstgegenstände u. s. w. Wiederverkauf Rabatt.

Ernst Kamps,

Petrikauer Straße 102, Hof links, 1. Stock.

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht. Offerte unter „Haus mit Halle“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 1560

Mädchen oder Frau

wird zum aufräumen gesucht, jedoch ohne Schlafstelle. Sten- stenw. 13, r. d. Offizine, 1. Stock, bei Verla. 150

Kirchen-Gesang-Verein

der St. Johannes-Gemeinde zu Lodz.

Montag, den 3. April, 1/9 Uhr abends:

Monatsfeier

Vorher, 8 Uhr abends:

Ballotage.

Die Herzen Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen höflichst ersucht.

Der Vorstand.

Holländische Butter Braten

sehr billig!

Groß- und Kleinverkauf P. Wiszniewski, 6 Sierpnia (Benedykta) 20.

Ausschließlich Großverkauf

L. Kudlewski & Co., ebenda.

Ideale Büste

durch garant. unschädlich. Mittel erhalten Sie in kurzer Zeit. Diskrete Auskunft erteilt:

Anna Falk, Warschau, Mowiniarska 14.

Beim unrunder Brechweite Nr. 255 von hygienischen und kosmetischen Artikeln. 1390

Wielkopolska

Große Dekoration und Bildfabrik im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist zu verkaufen oder zu vermieten bei günstigen Bedingungen. Der Umsatz im Jahre 1921 betrug 200.000.00. Nähe es bei Fuchs, Rogadowskastr. 24. 1048

Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 6 1/2 %
6-mö. entl. „ 8 1/2 %
1/2-jährl. „ 9 1/2 %

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Hoba, 21. 1. 1922, 46/47

Deutsche Privat-Realschule Wielen

(POZNAN).

Auskunft erteilt Herr

Wollmann, Lodz,

Piotrowska 122.

Möbel

erstklassige Schlafzimmer

zur Auswahl empfiehlt

A. Karkut

Petrikauer Straße Nr. 44, linke Offizine, 1. Stock.

Wirtschafterin,

die zu kochen, backen und nähen versteht, wird per sofort gesucht. Köchin vorhanden. Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1512

Tüchtige selbständige

Bauschlosser, 1 Schmelz,

2 Bau-Anschläger und kräftige Lehrlinge

Können sich sofort melden bei

1531 **R. Buhle, Schlosserei, Gdansta 162.**

Bandwebmeister,

in Strumpfband-Trägern und mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut, sucht Stellung. Gest. Adressen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter „L. K.“ niederzulegen. 1534

Gesucht

Teilhaber oder gute Vertreter, welche über Lager- räume verfügen, in der Branche bewandert sind und etwas Kapital b. s. f. für eine ausländische Wollun- pen-Fabrik. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl. 1425

Schuhmacher-Weissen

für gepolte Sandalenarbeit gesucht. Weissenb. 17. 1584

Tüchtiger Zimmerpolier

wird per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Zamienię młekska skia- dajace się 3 pokoi z kuch- nią i wszelkimi wygodami w Łodzi na takies, ewen- tualnie mniejsze w Warsza- wie. Zgłaszajcie się Piotr-

Kirchengesangsverein „Polhymnia“ zu Alexandrow.

Den Mitgliedern bringen wir die traurige Nachricht, daß unser Gründungs- und Ehrenmitglied, Herr

Wilhelm Schulz

am Sonnabend sanft entschlafen ist.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen und eifrigen Gesangsbruder, der 50 lange Jahre hindurch vorbildlich seinen Gesangspflichten nachgekommen und fest und unaussprechlich in seinem Herzen den Wahlspruch unseres Vereins eingepreßt hatte „In Freud und Leid zum Lied bereit“. Als Beispiel seltener Treue und Liebe zu dem Gesang und unserem Verein werden wir seiner weit über das Grab hinaus gedenken. Stumm schläft der Sänger.

Der Vorstand.

Die Mitglieder werden höflich ersucht, an der am Montag, den 3. April von der Leichenhalle in Alexandrow, um 3 Uhr nachmittags stattfindenden Beerdigung recht vollständig teilzunehmen. 1526

Leçons de français

théorie et pratique. Pistr. kowska 86. leg. 7

Näherin

gesucht. Louisenstr. 17
Gebr. Lissowski. 1563

Fähige
Eisendreherlehrlinge

mit zwei- oder einjähriger
Praxis per sofort gesucht.
Maschinenfabrik, Bulzanska-
Straße 95. 1554

Laufbursche

anständig, ehrlich, gesucht.
M. Siegelberg, Petri-
kauer 45. 1546

Saal der Philharmonie.

Dienstag, den 4. April 1922 um 8.15 abends.

Konzert

Das Programm führt aus

Bruno Lenkeit

Bariton von der Berliner Oper.

Stanislaw Niedzielski

Pianist.

Im Programm: Czajkowski: Arie aus der Oper „Eug. Oniegin“. Wagner: Arie aus der Oper „Tannhäuser“. Leoncavallo: Arie aus der Oper „Pagazzo“ sowie Klavierschöpfungen von Chopin, Debussy, Schumann, Rózycki, Symonowicz, Bielchowski, Ravel und andere. 1567

Billetts sind an der Kasse der „Philharmonie“ täglich von 10—1 und von 3—7 Uhr abends zu haben.

CASINO

Heute!

Für die Jugend gestattet!

Außergewöhnlicher Saisonschlager!

Das berühmte Werk (noch nicht gesehen in unserem Lande) der bekannten Filmschöpfer „Goumont“, in Paris. Drama in 4 Epochen nach der Erzählung von Jules Verne

„Graf Sandorf“

In den Hauptrollen der berühmte Schauspieler von der „Comédie Française“
Robert Joubert u. seine begabte Partnerin Gabriele Ristori.

4 Epochen (die letzte) „Seine Tochter“ Drama in 5 Akt.

Die Musik des verstärkten Orchesters unter der Leitung des Herrn Kantor ist dem Bilde genau angepaßt.

Beginn der Vorstellungen um 4.15, Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachmittags.

Beginn der letzten Vorstellung um 9.30 Uhr abends.

ODEON

Heute:

Heute:

Der gegenwärtig berühmteste Schauspieler Amerikas:

William Shart

im 5aktigen Drama — Die Tragödie der Seele eines amerikanischen Detektivs:

„Der Kampf mit der Pflicht“

Wunderschöne Ansichten von Kanada! Reithahn für wilde Pferde! Erstklassiger Boxer! Der Mensch ohne Nerven! 1556

Beginn der Vorstellungen um 4.15, Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachmittags.

Konzertdirektion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie.

Philharmonisches Orchester in Lodz.

Heute, Sonntag, den 2. April 1922, um 4 Uhr nachmittags:

Nachmittags-Symphonie-Konzert.

Solist

Majo Wadler

Bekannter Geiger

Dirigent: Ignacy Neumark

Im Programm: Czajkowski: 5. Symphonie. Wagner: Einleitung zur Oper: „Die Sänger von Nürnberg“.

Morgen, Montag, den 3. April, um 8.15 Uhr abends:

26. großes Abonnements-Konzert.

Solist

JOSEF SLIWINSKI

Bekannter Pianist

Dirigent: Oskar Fried

Im Programm: Beethoven: „Fantasie“-Symphonie. Chopin: Klavierkonzert. R-mol Chopin: Polonese. 1568

Eintrittsarten für obige Konzerte sind an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr zu haben.

Billiges und schmackhaftes Fetertagsgebäck!

Für die Bequemlichkeit unserer werten Kundschaft haben wir mit dem Groß- und Kleinverkauf von

Holländischer Butter

bekannter Güte, im Handels- und Kollagebüro

R. Szafranowski & Co

Petrikauer Straße 69 (gegenüber dem Grand-Hotel)

im Hofe, rechts Seitengebäude, begonnen.

Kaiser & Basset, Beuthen O.S.

Oberschlesischer Steinkohlensteer roh, Steinkohlensteer dest. und präp., Gasanstaltssteer, Kohlenharz, 65—752 Klebemasse und Carbolinum, Rohnaphthalin, Reinnaphthalin sowie alle übrigen Tee-produkte und Chemikalien.

Billigste Marktpreise! 1566 Prompte Lieferung!

Vertreter: L. Hoherman, Lodz, Skwerowa Nr. 13.

Im Vorübergehen sehen Sie sich unsere Auslagen an:

Manufaktur

Weißwaren, Bettdecken.

Schuhwaren

der Firma „Stok“ und eigenes Fabrikat.

Galanterie

Wäsche in großer Auswahl.

Petrikauer Nr. 90. Friedberg, Kohz & Co., Petrikauer Nr. 90.

Zuschneide-

Unterricht

für

Herren u. Damen.

Barberoblen

erteilt gründlich

diplomierter Zuschneider

K. Frank,

Alte-Jarzew-Tstr. 22. B. 15

Dortselbst werden auch

Schnittmuster zum

Schneiden aller Art Ober-

kleider nach jedem Maß

und jedem Bilde ange-

fertigt. 1495

150 Stück Rippwagen

1/2 und 3/4, ehm Inhalt, 500 und 600 mm Spurweite, in repariertem betriebsfähigem Zustand preiswert lieferbar. Anfragen erbeten an: 1590

Smolchewer & Co. T. z. o. p. Bydgoszcz, Dworcowa 81b.

Schreibmaterialien-

Handlung

schwerer, großer Laden mit Zimmer und Küche sowie sämtlichen Bequemlichkeiten im belebtesten Stadtteil gelegen, ist zu verkaufen. Näheres in der Konditorei B. Oskowski, Petrikauer Straße 70. 1578

Größerer Posten

Garntisten

ist zu verkaufen. Brzozowa-Straße 11. 1549

Geschäftsgrundstück

mit 6 Morgen Land, a. Markt gelegen, für jedes Geschäft passend, sofort zu verkaufen. J. Schult, Łabiszyn b. Bydgoszcz, Markt 15. 1534

Przetargi Publiczne.

Zabrukowanie kostka kamienną ulicy Łakowej od ulicy Milasa do ul. Podlesnej około 1780 mtr. kw. bruku ma być powierzone w drodze publicznego przetargu. Warunki przetargu można przejrzeć w Odsziale Brukarskim Magistratu w Łodzi — ul. Nowo-Targowa Nr. 24 — w godzinach biurowych i mogą być tamże nabyte w miarę posiadania po cenie mk 100.— za egzemplarz. Oferty należy podawać w dniu 10 kwietnia 1922 r., o godzinie 10-tej rano w kopertach zamkniętych, nadadresowanych: „Do Magistratu, Wydział Budownictwa“ z oznaczeniem przedmiotu przetargu. Oferty zostaną otwarte w Wydziale Budownictwa, Plac Wolności 14, pokój 26, w obecności ubiegających się osób. Ostateczny termin powierzenia roboty upływa po 3 tygodniach. — Łódź, dnia 31 marca 1922 roku.

MAGISTRAT

Wydział Budownictwa.

98 Petrikauer Straße 98

Neueröffnetes Manufakturwarenager

„SUKNO“

G. m. b. H.

empfiehlt in großer Auswahl erstklassige Herren- und

Damen-Stoffe zu Konkurrenz-Preisen

98 „Sukno“ G. m. b. H. Lodz 98

Petrikauer Straße

Pianino

Schwarz, wenig gebraucht, ausländisches Fabrikat, preiswert zu verkaufen. Sienkiewicz, Straße 19/48. 1567

Sand, billiger Fuhrlohn,

da inmitten der Stadt. Für Mauer-, Puh- und Betonarbeiten in großen Mengen abzugeben. Andrzejka 24. S. Wiesner. 1343